

Frieden machen – Gedanken zum Jahreswechsel

von Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit, Berlin

Sprecher: Jens Schäfer, Berlin

Wortende bei 24'30 – Musikende bei 26:31

Autorin 1:

Lustige Hütchen, selbstgebastelte Knallbonbons und Familienessen mit Raclette, Spiele und ein Walzer um Mitternacht im Wohnzimmer, Blicke in den Raketenhimmel draußen im Garten, einschlafen und dabei noch vereinzelt Böllerschüsse - das sind meine Silvestererinnerungen aus Kindertagen. Ich liebe diesen besonderen Abend und diese außergewöhnliche Nacht. Sie sind geheimnisvoll. Eine besondere Mischung aus Melancholie und Aufbruchsstimmung. Im Kirchenjahr fließt beides zusammen in dem Wort *Altjahresabend*. Was war, ist in die Jahre gekommen, verabschiedet sich. Manches leider, manches zum Glück! Jenseits der Schwelle wartet etwas auf mich. Etwas Unbekanntes, Verheißungsvolles. Eine große Chance liegt darin, ein Versprechen – auch und gerade am Ende dieses herausfordernden Jahres: Wir können froh und hoffnungsvoll aufbrechen - frei von Trauer und Zukunftsangst. In der nächsten halben Stunde möchte ich mit Ihnen dieses Jahr Revue passieren. Kein weiterer Jahresrückblick, mehr eine Meditation. Ein bewusstes Anschauen und würdigen von dem, was war. Das Alte verabschieden und loslassen. Frieden damit machen. Damit das neue kommen kann. Durch die Sendung begleitet uns Musik von Julian Lennon aus seinem neuen Album *Jude*.

Musik 1 Julian Lennon <i>Jude</i> Track 1: <i>Save me</i> (Länge: 0:49 min)
--

Autorin 2:

Silvester ist eine Typ-Frage: Die eine liebt es ausgelassen, ich mag es eher beschaulich, wieder andere ignorieren den kalendarischen Jahreswechsel einfach und gehen ins Bett, so als ob nichts wäre. Feuerwerk und das *Prosit Neujahr!* überhören sie so gut es geht. Ganz drum herum kommt trotzdem niemand. Aber der Jahreswechsel ist nicht nur eine Typ-Frage: Wie wir ins neue – und vor allem aus dem zu Ende gehenden Jahr herauskommen, hängt ganz wesentlich davon ab, wie es gewesen ist – für mich ganz persönlich und für uns

alle im Großen und Ganzen: für unsere Gesellschaft und für den Planeten Erde. Also in diesem Jahr vermutlich weniger Partystimmung. Ein tiefes Seufzen eher. Kein *Prosit Neujahr*, sondern eher ein Stoßseufzer: *Geschafft!* Ich muss nicht aufzählen, was alles war und unser Leben bestimmt hat in diesem Jahr: Krieg und das Klima, die Sorgen um Inflation und Energie – und auch die ganz persönliche Kraft und Energie, die wir dabei lassen mussten gerade in den letzten Wochen durch Kälte und Infektionswellen. Ich bin froh, wenn alles geschafft ist und ich hinter das Jahr 2022 einen Haken setzen kann. Wie geht es Ihnen? Was war für Sie persönlich schön und erfüllt an diesem Jahr – was war vergebens? Was ging zu Ende, was hat für Sie aber auch neu begonnen? Was ging verloren, was haben sie gewonnen? Die letzten Stunden des Jahres sind eine gute Gelegenheit, noch einmal alles revue passieren zu lassen, kurz innezuhalten und nachzudenken. Ein ganz persönlicher Jahresrückblick anhand von Fotos oder Kalendereintragungen, vielleicht auch im Gespräch mit Familie und Freunden: Wie war mein ganz persönliches Jahr? Was bleibt? Was war Segen? Was eher Fluch – was war mir einfach zu viel und eine Last? Zeit für Fragen und Gedanken zwischen den Jahren wie unter diesen zwei Freunden:

Sprecher 1

Katharina und ich stoßen auf das Jahr an, das ebenfalls auf dem Tisch steht: Zum Roastbeef vom Highlander-Rind von den Salzwiesen hinter dem Leuchtturm essen wir die letzten Kartoffeln, die ich im April gelegt und im September geerntet habe, dazu ein Salat... im August gesät und vor einer Stunde gepflückt, mit roten Zwiebeln, die seit September zum Trocknen im Gartenschuppen hingen. Als Aperitif Sloe Gin aus Schlehen, gesammelt im November. Wir essen das Jahr auf.

Wir gehen das vergangene Jahr durch... ein lieb gewordenes Ritual, das nach 30 Jahren Freundschaft immer besser wird. „Habe ich mich verändert?“, frage ich. „Also, ein besserer Mensch bist Du nicht geworden...“, grinst sie. „Aber gnädiger. Ja, das trifft es am besten: gnädiger.“

Gnädiger. Wenn das stimmt, wäre es schön... geduldiger, nachsichtiger, milder. Anderen und nicht zuletzt mir selbst gegenüber...

Ich bin nicht der Einzige, der das nicht so einfach findet. Eine Zeit lang habe ich mal Freunde und Bekannte damit gequält, dass ich sie aufgefordert habe:

„Sag etwas Gutes über dich.“ Nahezu alle waren völlig überfordert von der Bitte... Meist kam etwas Ironisches als Antwort oder eine Einschränkung („Normalerweise bin ich ganz gut organisiert, aber...“), doch frei heraus etwas vorbehaltlos Nettos über sich selbst zu sagen, das brachten die meisten nicht über die Lippen...

Was kann ich gut, was sind meine Stärken, was steckt in mir? Und was davon habe ich bislang zu kurz kommen lassen? Das sind die Fragen, die ich mir inzwischen stelle.

Meike Winnemuth, zit. aus: DER ANDERE ADVENT 2022/23 Hrsg. Andere Zeiten e.V. Hamburg

Autorin 3

Silvesterfragen. Fragen an mich und an das Jahr, das geht. Für die Antworten braucht es nicht mehr als einen Stift und ein Blatt Papier und etwas Zeit. Jemanden, der zuhört. Wenn keiner da ist, geht auch ein Gebet. Gott sagen und anvertrauen: Was war gut in diesem Jahr? Wofür möchte ich danken? Was ist mir gelungen? Was kann ich Gutes sagen zu diesem Jahr und: zu mir.

Musik 2 Julian Lennon <i>Jude</i> Track 5: <i>Love don't let me down</i> (Länge: 2:06 min)

Sprecher 2

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

**Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.**

Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm 121, 1-8

Autorin 4:

Silvester im vergangenen Jahr: Ich bin auf die Insel gefahren und dem Trubel der Großstadt entflohen. Kurz vor Mitternacht stehe ich auf dem Balkon und blicke durch die Dunkelheit über Wiesen und Schilf auf das Stettiner Haff. Alles ist still. Nur ganz in der Ferne steigt hin und wieder eine einzelne Rakete hinauf in den dunklen Nachthimmel. Ich hebe meine Augen auf – als das alte Jahr geht und das neue über die Schwelle tritt, gibt es ein Feuerwerk der besonderen Art: Ganz hinten am Horizont beginnen Lichter aufzuleuchten. Wie ein Scheinwerfer wandern sie über die Wasseroberfläche. Sie kommen von den Schiffen, die draußen auf See unterwegs sind auch in dieser Nacht. Sie senden freundliche Signale: hoffnungsvoll, Mut machend. Sie sind wie die Lichter eines Leuchtturms.

Sprecher 3

Die Israeliten zogen aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste.

Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule,

um sie den rechten Weg zu führen,

und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten,

damit sie Tag und Nacht wandern konnten.

Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage

Noch die Feuersäule bei Nacht.

Exodus 13, 20-22

Musik 3 Julian Lennon <i>Jude</i> Track 6: <i>Round and round again</i> (Länge: 4:17 min)
--

Autorin 5:

Ein Licht, das den Weg weist. Ein Zeichen am Horizont der Zeit. Eine Stimme, die es gut mit mir meint. Das wünsche ich mir für das kommende Jahr. Denn viele der Herausforderungen sind ja nicht gelöst. Die großen Probleme nehmen

wir mit über die Schwelle: Frieden ist noch nicht geschlossen in den Kriegsgebieten dieser Erde. Das Klima wurde nicht gerettet. Die Schöpfung bleibt bedroht. Auch in meinem Leben habe ich nicht alles so geschafft, nicht alles so gelebt, nicht so geliebt, wie ich es mir gewünscht und vorgenommen habe ziemlich genau auf diesen Tag vor einem Jahr. Am Altjahresabend kreisen die Gedanken hin und her: Erinnerungen an leichte, gesegnete und erfüllte Tage wechseln ab mit denen an dunkle Stunden, an Abschiede und Enttäuschungen. Zeit, sich auch daran zu erinnern. Eine Kerze anzuzünden für Menschen, die gegangen sind in diesem Jahr, die wir verloren haben, die wir vermissen. Auch sie lassen wir ein Stück gehen mit dem Wechsel in ein neues Jahr – müssen loslassen, sie ziehen lassen in Frieden – wie es eine Sure aus dem Koran beschreibt:

Sprecher 4

O du Seele, die du Ruhe gefunden hast, kehre zu deinem Herrn zufrieden und mit Wohlgefallen zurück. Tritt ein unter meine Diener. Und tritt ein in meinen Paradiesgarten.

Musik 4 Julian Lennon <i>Jude</i> Track 7: <i>Love never dies</i> (Länge: 4:00 min)
--

Autorin 6

Am 11. Dezember jährte sich der 80. Todestag des Theologen, Journalisten und Liederdichters Jochen Klepper. Von ihm stammen folgende Zeilen:

Sprecher 5

Gott wohnt in einem Lichte, dem keiner nahen kann.

Von seinem Angesichte trennt uns der Sünde Bann.

Unsterblich und gewaltig ist unser Gott allein,

Will König tausendfältig, Herr aller Herren sein

Und doch bleibt er nicht ferne, ist jedem von uns nah.

Ob er gleich Mond und Sterne und Sonnen werden sah,

Mag er dich doch nicht missen, in der Geschöpfe Schar

Will stündlich von dir wissen und zählt dir Tag und Jahr.

Auch deines Hauptes Haare sind wohl von ihm gezählt

Er bleibt der Wunderbare, dem kein Geringes fehlt.

Den keine Meere fassen und keiner Berge Grat,

hat selbst sein Reich verlassen, ist dir als Mensch genaht

Er macht die Völker bangen vor Welt- und Endgericht

und trägt nach dir Verlangen, lässt auch den Ärmsten nicht

Aus seinem Glanz und Lichte tritt er in deine Nacht:

Und alles wird zunichte, was dir so bange macht.

Nun darfst Du mit ihm leben und bist nie mehr allein,

darfst in ihm atmen, weben und immer bei ihm sein

Musik 5 Julian Lennon <i>Jude</i> Track 8: <i>Breathe</i> (Länge: 2:00 min)
--

Autorin 7

Frieden machen. Das wird eine der Hauptaufgaben im kommenden Jahr sein und bleiben. Frieden machen in Europa. Frieden auch in unserem Land. Trotz Ängsten und Sorgen. Trotz unterschiedlicher Meinungen. Frieden machen mit dem, was unerledigt blieb in diesem Jahr, was gescheitert ist. Frieden machen auch mit unseren zerplatzten Träumen und Wünschen. Frieden schließen mit mir selber. Es ist das, was die Bibel Vergebung nennt

Sprecher 6:

Ertragt einander und vergibt einander, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat; gleichwie Christus euch vergeben hat, so auch ihr.

Kolosser 3,13

Autorin 8:

Das alte Jahr geht. Ein neues Jahr kommt. Es steht schon vor der Tür. Silvester ist eine Verheißung. Ein neues Jahr - geschenkte Lebenszeit - noch ohne Spuren von Verletzung, ganz unberührt und voller Möglichkeiten. Gehen wir zuversichtlich. Machen wir uns leicht auf unserem Weg, indem wir Frieden

Sondersendung zum Jahreswechsel auf rbb KULTUR
31.12.2022, 19.04. – 19.30 Uhr

machen, mit dem, was war, und dem, was nicht war. Gehen wir dem neuen Jahr entgegen. Gemeinsam und erwartungsvoll. Am Horizont möge immer ein Licht für Sie zu sehen sein, das leitet – durch jeden Sturm und jede Dunkelheit. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und frohes neues Jahr mit diesen Worten aus einem Gebet:

Sprecher 7

Von Jahr zu Jahr begleitest du uns, ewiger Gott.

In deine Hände legen wir dieses Jahr zurück.

Wir haben geliebt und sind gleichgültig gewesen.

Wir waren glücklich und haben geweint.

Wir sind schuldig geworden und haben uns wieder versöhnt.

Heile unsere Erinnerungen und bleib an unserer Seite

In Tagen und Nächten, von Jahr zu Jahr.

Evangelisches Gottesdienstbuch, 277.

Musik Julian Lennon <i>Jude</i> Track 10: Stay – unter Text ab 0:27 frei stehend (Länge: 2:20 min)
